Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 1 (1906)

Heft: 7

Rubrik: Im Land herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Mann mit den weißen Sanden.

3ch gehöre zu euch, liebe Brüder!

Sandwerker.

Was du fagst! Was dir nur einfällt! Schau doch einmal Siehst du nicht, wie schmutzig sie sind? Nach meine Sande an. -Theer und Dünger riechen fie -– deine Hände aber sind so schön weiß, und wonach riechen fie?

Der Mann mit ten weißen Sanden (ihm die Sand hinhaltend), Riech' einmal.

Sandwerker (an feinen Banden riechend).

Was ist benn bas? Sie scheinen ja nach Gisen zu riechen.

Der Mann mit den weißen Sanden.

In der That, nach Gisen. Bolle sechs Jahre maren sie mit Retten belaftet.

Sandwerker.

Warum benn?

Der Mann mit den weißen Sanden.

Darum, weil ich mir euer Wohl angelegen sein ließ, weil ich euch befreien wollte, euch unwissende arme Menschen, weil ich gegen eure Bedrücker aufstand und revoltierte. Nun, darum wurde ich in Retten gelegt.

Sandwerker.

Eingesperrt? Aber wer hieß dich denn revoltieren!

Zwei Jahre später.

Erfter Sandwerker.

Hör' mal, Peter! Ertnnerft dich noch, wie vor zwei Jahren so'n weißhändiger Tagedieb mit dir reden that?

Bweiter Sandwerker.

Erinnere mich . . . Was ist's mit dem?

Erfter Sandwerker.

Gehangt wird er heut, weißt du; fo'n Befehl ift ergangen.

3weiter Sandwerker.

hat er wieder mal revoltiert?

Erfter Sandwerker.

Freilich hat er revoltiert?

Bweiter Sandwerker.

Hm . . . weißt du was, Bruder Dmitry? Sollten wir uns nicht den Strick verschaffen, mit dem er gehängt wird? 'S heißt, so was bringt ein Riesengluck ins Haus.

Erfter Sandwerker.

Da haft du gang Recht, wollen'nen Versuch machen, Bruder Beter.

In der Welt herum.

Frankreich. Der Gerichtshof von Yonne hat foeben wieder zwei fedige Mutter freigesprochen, bie durch das Elend zum Kindsmord getrieben worden waren. Die Bauerngeschwornen von Ponne urteilen jedes Mal fo, wenn ber Fall folch einer Unglud-lichen an fie herantritt und fie beweisen damit der Welt, daß fie den Mut haben, der Sarte des burgerlichen Vorurteils, das die ledigen Mütter zu ihren Berzweiflungstaten treibt, entgegen zu

Schweden. Die englische Wochenzeitung "T. P.'s Weekly" bringt einen beachtenswerten Artitel über die Arbeit der Frauen auf dem Laude in Schweden. Sie behanptet, in Wahrheit seien es die Frauen, die Schweden erhalten hätten.

Eine Periode landwirtschaftlicher Depression brängte die Männer, vom Lande nach den Städten zu ziehen, Die Gutsbesiger mußten sich ohne Landarbeiter behelfen und wandten ihre ganze Energie Der Biehzucht und Milchwirtschaft zu. Das Resultat ist bekannt. Die Butterherstellung entwickelte sich zu einem Haupterzeugnis der Industrie, der Schweden einen großen Teil seines Wohlstandes verdankt. Da die meisten Milchwirtschaften von Frauen geleitet werden, so scheinflussen, nicht so sehr übertrieben zu sein. Zu beinahe allen großen schwedischen Milchwirtschaften gebort eine Genache allen großen schwedischen Milchwirtschaften gehört eine Stulle allen großen schwedischen Milchwirtschaften gehört eine Stulle Lieben der Milchwirtschaften gehört eine Stulle Lieben der Geschweite eine Genache Leine Milchwirtschaften gehört eine Stulle Lieben der Geschweite gehörte eine Stulle Lieben der Geschweite gehört eine Geschweite gehört eine Geschweite gehört eine Geschweite gehört eine Geschweite gehort eines Geschweite gehort gehort eines Geschweite gehort eines Geschweite gehort eines Gesc Schule. Rein Madchen findet in einer Mustermilchwirtschaft Un=

stellung, ohne daß es vorher einen zweijährigen Kurs in einer solchen Schule durchgemacht hat. Eine Milchmagd zu werden, ift ber Chrgeis ber meiften armen Bauernmädchen.

Eine solche Milchmagd ist freilich ganz anders bezahlt, als z. B. eine schweizerische Milchmagd. Sie bekommt neben dem Unterhalt noch 300 Franken Jahreslohn — also mehr als doppelt so viel wie unsere Mägde. Außerdem ist die Aussicht vorhanden, Berwalterin zu werden mit Fr. 1000—1250 Gehalt. Die Arbeit ist von Bachwilten geten ind priese parkeisetete Franken. ist vor Nachmittag getan, sodaß viele verheiratete Frauen dazu noch ihre Saushaltung beforgen.

Nebst ben großen Farmen, die von fähigen Geschäftsfrauen in verichiedenen Gegenden geleitet werden, werden fleinere Farmen mehr und mehr von Frauen=Marttgartnern bestellt.

Das ist das sogenannte schwache Geschlecht! — O, wir könnten uns Achtung erringen, wenn wir nur wollten!

Das Brot in England hat plöglich um fünf Rappen per Bierpfünder abgeschlagen. Warum? weil das billige amerikanische Mehl jett 3011frei über die englischen Grenzen hinein kann. — Bei uns wird fortwährend alles teurer. Warum? weil man durch hohe Zollmauern uns von der Auslandeinfuhr absperrt. Aulett wird alles so teuer, daß sich niemand mehr etwas rechtes kaufen kann, weil das Hauftlungsgeld nirgends langt. Das ganze Volk verelendet — das nennt man dann "Schutz der einsheimischen Industrie" — und die Harmlosen glauben's!

Im Land herum.

Der schweizerische Konsumgenoffenschaftsverband wächst gang erstaunlich an. heute gahlt er icon 251 Settionen, bon welchen einige über 20 berichiedene Ablagen haben.

Die Zentrasstelle in Basel hat vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1906 für vier Millionen, sechshundertund= siebenzigtausend, achthundertundneun Franken Waren verkauft - in einem halben Jahre 4,670,809 Franken.

Das ist ein großer Krämer!

Es ist allerdings noch nicht der ganze Umsatz der Konsum= genoffenschaften. Meinen doch viele Ronfumvereine noch, im Interesse der Genossenschafter zu handeln, wenn sie mit den Fabrikanten direkt Verkäuse abschließen. Das ist natürlich ein Frrtum, denn erstens wird dadurch der

Wareneinkauf ein zersplitterter und daber weniger vorteilhafter, und zweitens werden durch eine folche, von den Gewerkschaften unkontrollierbare Einkaufsweise oft Fabrikanten begünstigt, welche die ichlimmften Arbeiterfeinde find.

Darum muffen wir Frauen nicht pur Ronfumgenoffenicaft= lerinnen sein und alle Waren bei der Konsumgenossenschaft taufen, nein, wir muffen auch an die Generalversammlungen geben und dafür sorgen, daß unsere Konsumgenossenschaft eine Sektion des schweiz. Konsumgenossenschaftsverbandes ist und daß sie die Waren durch die Zentraleinkaufsstelle in Bafel bezieht.

Die fühlen Tage find gefommen, die große Sunds-tagshitze, die bor einigen Wochen so viele Leute — namentlich in

Bürich — nervös machte, ist vorbei. Und nun werden sich allmählig auch harmlosere Menschen klar über Wert und Unwert "demokratischer Einrichtungen" in heißen Zeiten.

Run erft fieht man, wie gute Arbeit die Burcher Regierung

gemacht hat.

Viele ausländische Kameraden samt ihren Familien sind ausgewiesen worden. Warum? — darum! und dann na-mentlich, weil wir das Recht der freien Meinungsäußerung haben und in allen Ländern um unfere Baftfreundschaft gepriesen werden.

Weil wir die Preßfreiheit haben, wurde der Redaktor des "Bolksrecht", Genosse Hauth, unter den unstätigsten Berdächtigungen ausgewiesen, obschon er kein Wort geschrieben hatte, wegen beffen man ihn nach den Landesgeseten hatte verklagen können -

jonst bätte man es ja natürlich getan.
Dann hat die Regierung den streifenden Arbeitern verboten, vor ihrer Fabrik oder ihrem Werkplatz zu stehen und den Kameraden, die es noch nicht wissen, vom Streik Kennt-nis zu geben. Es ist unglanblich aber wahr! Andere Regierungen machen's nach.

Wenn fie könnten, wurden fie uns die Erdfugel unter ben Füßen davonrollen, die werten Regierungen!

Das Rriegsgericht hat einen Mann verurteilt, weil er einen Traktat geschrieben hat, in welchem er den Soldaten ans Herz legte, kein Bürgerblut zu vergießen! Der Mann, der nun für diese Ermahnung 8 Monate lang

im Gefängnis sigen muß, ift ber Zürcher Kantonsrat Sig g.

Wir schlagen bor, es möge kunftighin der Schuljugend in der Schweizergeschichte die tapfere Tat des Schulheißen von Wengi nicht mehr ergahlt werden.

Das Sonntagsruhe=Reglement wurde vom Berner Stadtrat definitiv bereinigt.

Das Offenhalten der Geschäfte an Sonntagen wurde auf fol= gende Weise geregelt.

Es dürfen offenhalten : a) bis vormittags 9 Uhr:

die Berkaufslotale der Grogmetger. Mit 31 gegen 19 Stimmen werden dagegen die Spezereihandlungen hievon ausgeschlossen und haben somit den ganzen Conntag ihre Geschäfte geschlossen zu halten;

b) bis mittags 12 Uhr:

der Früchte= und Blumenhandlungen und der prisvaten Babanftalten;

c) bis mittags 12 Uhr und abends von 6-8 Uhr: der Berkaufslokale der Schweinemetzger, Milch-, But-

ter= und Käsehandlungen.

Bezüglich ber Backer wird nach längerer Debatte mit 33 gegen 13 Stimmen die gleiche Bestimmung beschlossen, entgegen einem Antrag König, fie den Konditoreien gleichzustellen, b. h. ihnen das Offenhalten der Laden mahrend des gangen Conntags zu bewilligen.

Das ist für unsere Ladentöchter schon etwas — aber noch

Jedenfalls joute man all denen, die zur Sonntagsarbeit ges zwungen werden, die doppelte freie Zeit am Werktag geben.

"Eine besondere Aufgabe"

möchte der Zentralborftand den Berbandssektionen ans Berg legen. Die ichone herrliche Sommerszeit ift nun wieder bereits borbei. Unfere Ausstüge und Spaziergänge in die schönen Walder, sowie die Ferien einiger weniger der Unsrigen find auch bereits hinter uns; jo fonnte es uns erscheinen, als murden wir in eine Zeit ber Ruhe und der Muße versetzt. Es ware dies gewiß einer jeden Frau oder Tochter von uns zu gönnen; allein ichon der Kampf ums Dafein, der Erwerb um unfere notwendigften Lebensbedurfnisse zu befriedigen, erfordern unsere unaufhörliche Tätigkeit, ohne denken zu dürfen, daß wir mude und abgespannt find. Weil nun dem aber so ift, so haben wir alle auch in diesem bevorstehenden Winter die doppelte Pflicht, uns aufzuraffen und innenhalb unsferer Arbeitsselber zu wirken, um die große Zahl derer, die uns noch ferne stehen, durch entsprechende Agitation zur Organization zu bewegen und in unsere Reihen hineinzubringen.
In diesem Sinne wollen wir alle, wenn auch ferne von einschlichte und die Konden von einschlichte und die Konden von der in indes an leinen

ander, gegenseitig uns die Hand reichen und ein jedes an seinem Ort sein Möglichstes beitragen jum Gelingen unserer guten Sache. Dann werden wir auch in diesem Winter wieder einen Schritt vorwärts kommen. Mit herzlichem Genossinnengruß! Der Zentralvorstand.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband. Für ben Preffonds ber "Borkämpferin" sind von Genosse St. in Zürich 5 Fr. eingegangen. Diesen Beitrag bestens verdankend ersuchen wir die Genoffen und Genoffinnen, auch fernerhin unferes Pregfonds zu gedenken. Mit Benoffinengruß!

Die Zentralfassierin.

Aus den Sektionen des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

Arbeiterinnenverein Zürich.

Freitag ben 2. November, abends 8 Uhr, große öffentliche Versammlung in der "Sonne" Hohlftrage.

Referat von Genossin Frau Greifenberg aus Augsburg über bas Thema: "Die Notwendigkeit der gewerkichaftlichen

und volitischen Granisation der Fran in allgemeinen." Genossinnen, erscheint zahlreich zu dieser Bersammlung, in Kücksicht auf die steigenden Mietzinse und Nahrungsmittelpreise tut Aufflärung und Belehrung über die Organisation dringend not.

Ordentliche Vereinsversammlung Sonntag den 4. Rovember, nachmittags 2 Uhr, in der "Sonne" Hohlstraße. Traftandum: Besprechung der Weihnachtsseier. Wir machen die Mitglieder darauf ausmerksam, daß an dieser

Berjammlung Kontrollfarten jum Bezuge eines Geschenfes an ber Beihnachtsfeier bezogen werden fönnen. Ohne Diese Kontrollfarte werden feine Geschenke verabfolgt.

Bahlreichen Bejuch erwartet

Der Vorstand.

Neueintretende herzlich willtommen.

Arbeiterinnenverein Schaffhaufen.

Vereinsversammlung jeden zweiten Mittwoch des Monats, abends 81/4 Uhr in der "Roggengarbe". Die Genossinnen werden Der Vorstand. ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Arbeiterinnenverein von Winterthur u. Umgebung.

Die Frauenversammlung, die der Arbeiterinnenverein auf den 11. Ottober einberufen hatte, war ziemlich befriedigend besucht. Unfere Genossin Frau Conzett hatte in einem einstündigen sehr klaren und trefflichen Referate die Anwesenden mit gespannter Aufmerksamteit zu fesseln gewußt. Wie eine Mutter ihre Kinder auf ihre zufünftige Lebensaufgabe aufmerksam macht, wie ein Lehrer seine Schüler hinweift auf die Zukunft, die ihnen ihr späteres seine Schüler hinweist auf die Zukunft, die ihnen ihr späteres Leben erleichtern sollen, jo hat Frau Conzett es verstanden, in die bereits noch verschlossenen Herzen hineinzuzünden. Schade nur (obschon der große Saal 3. "Helvetia" bereits vollbesetzt war), daß die 2500 Vorfämpferinnen, die vom Metallarbeiterverband, sowie vom Arbeiterinnenverband gratis verteilt worden sind, nicht eine noch viel größere Schar Zuhörer herbeigerusen hat. Die lauten Beisallsbezeugungen, sowie einige neue Eintritte in den Verein, und eine Anzahl neuer Abonnenten sür die "Vorkämpferin", ließen unsere werte Genossin Frau Conzett mit Befriedigung von uns scheiden An diese Schare seinser ihr, sowie den werten Sängeruns scheiden. Un dieser Stelle sei ihr, sowie den werten Sanger= innen für die ichonen Liedervorträge, noch bestens gedankt.

Der Vorftand.

Seffentliche Bersammlung Donnerstag den 1. November, 03 8 Uhr, in den Salen der "Helvetia". Vortrag von Frau abends 8 Uhr, in den Sälen der "Helvetia". Vortrag von Frau Marie Greifenberg von Augsburg. Thema: "Die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen und politischen Organisation für die Frau im Allgemeinen." Zu recht zahlreichem Besuche ladet höslich ein. Der Vorstand.

amen-Frisier-Salon zum Kopfwaschen und Frisieren

empfiehlt sich

frau **E. Winter, Zürich III**

251 Badenerstrasse 251

Kopfwaschen und Frisieren 60 Cts., mit Krepp Frisieren 40 und 60 Cts. 80 Cts.

tauft die beste und zugleich billigfte

Boden-, Möbel- und Linoleumwichse. fowie Souhwichse und andere Reinigungsartitel bei Euerm Benoffen

A. Stierli, Gamperstraße 8, Zürich III.